



DIPLOMA IN TEACHING GERMAN AS A FOREIGN LANGUAGE

EINSENDEAUFGABEN

**ZU MODUL DTG-002:
DIE VIER FERTIGKEITEN UND IHRE
VORAUSSETZUNGEN**



**School of Foreign Languages
Maidan Garhi, New Delhi - 110068**



IMPORTANT INFORMATION!

Please fill in the following information in capital letters in good handwriting!

FAMILY NAME	
FIRST NAME	
REGISTRATION NUMBER	
E-MAIL ADDRESS	
MOBILE NUMBER	
STUDY CENTER	

DATE OF HANDING OVER:

SIGNATURE OF THE DTG-STUDENT:

**SIGNATURE OF THE RECIPIENT
IN THE STUDY CENTER:**



DIPLOMA IN TEACHING GERMAN AS A FOREIGN LANGUAGE

DTG-002: DIE VIER FERTIGKEITEN UND IHRE VORAUSSETZUNGEN

EINSENDAUFGABEN

HÖCHSTPUNKTZAHL: 100

Hinweise für die Bearbeitung der Einsendeaufgaben

Was sind Einsendeaufgaben und warum beschäftige ich mich mit ihnen?

Die Bearbeitung der Einsendeaufgaben ist ein wichtiger und obligatorischer Teil Ihres Fernstudiums zur Erlangung des *Diploma in Teaching German as a Foreign Language* (DTG). Die Einsendeaufgaben beschäftigen sich mit dem Stoff der vier Module und sind in vier Hefen (je eins pro Modul) zusammengefasst. Sie sind zum Teil bewusst an die Übungen der Fernstudieneinheiten angelehnt. Die Ergebnisse machen 30% Ihrer Abschlussnote aus. Noch wichtiger jedoch ist der Lernprozess. Bei der Bearbeitung der Einsendeaufgaben beschäftigen Sie sich nämlich mit wesentlichen Aspekten des Unterrichtens, die vor allem für Ihre spätere Praxis von zentraler Bedeutung sind. Außerdem bereiten Sie sich in doppelter Hinsicht optimal auf den Abschlusstest vor, der mit 70% in die Endnote einfließt. Erstens wiederholen Sie relevanten Stoff. Die Berücksichtigung der Module und Einheiten in den Einsendeaufgaben entspricht der Berücksichtigung in den Abschlusstests und ist der Übersicht im *Programme Guide* (vgl. S. 15 und 16) zu entnehmen. Zweitens lernen Sie alle Aufgabentypen des Abschlusstests kennen und gewinnen Übung in der Bearbeitung.

Allgemeine Bearbeitungshinweise

Bitte benutzen Sie keinen Bleistift. Bitte geben Sie zu Beginn der Bearbeitung der einzelnen Hefte immer zuerst Ihren Namen und die erforderlichen Daten an.

Beachten Sie bitte außerdem die folgenden wichtigen Hinweise zur Bearbeitung der Einsendeaufgaben.

1. Am besten bearbeiten Sie die Einsendeaufgaben **unmittelbar nach der Beschäftigung mit einem Modul.**



2. Bei der Bearbeitung der Einsendeaufgaben sind **Hilfsmittel** erlaubt. D. h. Sie dürfen und sollen die Einheiten und ebenfalls die Notizen, die Sie während der Präsenzphasen gemacht haben, zu Hilfe nehmen. Auch das Benützen eines Wörterbuches ist erlaubt.
3. Achten Sie bitte immer genau auf die **Aufgabenstellung** und die hier enthaltenen spezifischen Hinweise (siehe unten).
4. Zumeist finden Sie ein **Beispiel** in einem Kasten und/oder in kursiver Schrift, an dem Sie sich orientieren können; dies trifft immer zu, wenn ein Aufgabentyp zum ersten Mal vorkommt.
5. Nehmen Sie sich **genügend Zeit** und notieren Sie gegebenenfalls Fragen, die Sie Ihren Tutoren stellen können.

Neben geschlossenen Aufgaben (wie z. B. Multiple-Choice oder Zuordnungsaufgaben) gibt es auch halboffene und offene Aufgaben, zu deren Bearbeitung Sie im Folgenden besondere Hinweise finden.

Hinweise zu den produktiven bzw. offenen und halboffenen Aufgaben

Bei einer Reihe von Aufgaben (ca. bei 20-30% aller Einsendeaufgaben) müssen Sie eigenständig Lösungen in Form eines Lösungswortes oder -textes produzieren. Deshalb sprechen wir hier von halboffenen und offenen Aufgaben. Bei der Bearbeitung dieser Aufgabentypen können Sie zeigen, dass Sie relevante Fachtermini kennen, komplexe Zusammenhänge verstanden haben und sprachlich wiedergeben können. Bitte beachten Sie bei diesen Aufgaben besonders auf 1. Vollständigkeit und 2. Verständlichkeit.

1. Vollständigkeit

Ihre Lösungen müssen den quantitativen Anforderungen entsprechen. Achten Sie darauf, dass Sie nicht nur Teilbereiche einer Aufgabe bearbeiten. Sie sollten also immer gründlich lesen, ob nach einem oder mehreren Beispielen, Gründen etc. gefragt wird. Die Arbeitsaufträge der offenen Aufgaben enthalten außerdem konkrete Angaben über die Länge der Antworten, die Sie geben sollen. Sie finden folgende Formulierungen:

Nennen Sie ...	Hier sollen Sie (einen oder mehrere) Begriffe notieren.
Erläutern/erklären Sie in wenigen Worten ...	Hier können Sie den Telegrammstil verwenden oder einen kurzen Satz bilden.
Schreiben Sie ein bis zwei Sätze ...	Hier sollen Sie ein bis zwei vollständige Sätze schreiben.

Zum Teil finden Sie auch bei diesen Aufgabentypen Beispiele, an denen Sie sich zusätzlich orientieren können.

Bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang auch, dass Qualität vor Quantität geht. Überlange Antworttexte enthalten häufig Redundanzen und innere Widersprüche oder neben Richtigem auch Falsches. Vermeiden Sie also überflüssige oder unnötige Informationen.



2. Verständlichkeit

Ihre Lösungen müssen verständlich formuliert sein. Das heißt, dass Ihre Lösungen ohne zusätzlichen Kontext (oder die Interpretationsleistung des Korrigierenden) nachvollziehbar sein müssen.

Gerade wenn Sie im Telegrammstil antworten, sollten Sie besonders darauf achten, dass Ihr Text für den Leser und Korrigierenden verstehbar und eindeutig ist. Auf keinen Fall sollten Sie irgendwie Stichwörter aneinanderreihen. Formulieren Sie lieber einen kurzen Satz, wenn Sie in der Formulierung von Lösungen im Telegrammstil auf Deutsch ungeübt sind.

Die Rechtschreibung spielt bei der Bewertung der Einsendeaufgaben keine Rolle, solange der Inhalt Ihrer Ausführungen verständlich und zutreffend ist.

Zur Bewertung der Einsendeaufgaben

Sowohl für die Einsendeaufgaben als auch im Abschlusstest werden maximal 100 Punkte für die Module 1 bis 3 und 40 Punkte für Modul 4 vergeben. Die Wertigkeit der einzelnen Aufgaben entspricht der jeweiligen Leistung und kann den Kandidatenblättern entnommen werden.

Nach welchen Kriterien werden die Einsendeaufgaben bewertet?

1. Sachliche und fachliche Angemessenheit
2. Vollständigkeit der Bearbeitung
3. Verständlichkeit des Textes

Sie erhalten immer die **volle Punktzahl** bei inhaltlich angemessener, vollständiger und verständlicher Bearbeitung der Aufgaben; dies gilt auch dann,

- wenn sprachliche (z. B. orthographische oder syntaktische) Fehler vorkommen, wenn diese die Verständlichkeit nicht beeinträchtigen,
- wenn Sie zu Lösungen mit Hilfe von Kenntnissen gekommen sind, die Sie außerhalb des Studienganges (z. B. durch zusätzliche Lektüre oder Vorwissen) erworben haben.

Punkte werden abgezogen, wenn Ihre Ausführungen nicht vollständig sind, d. h.

- wenn Sie z. B. keinen Bezug zu einem Fallbeispiel herstellen, obwohl dies ausdrücklich verlangt wird oder
- wenn Sie nur eine von mehreren Teilaufgaben lösen.

Sie erhalten für eine Aufgabe **keine Punkte**

- wenn Sie keine Lösung liefern,
- wenn Ihre Ausführungen nicht verständlich, d. h. nachvollziehbar und eindeutig sind,
- wenn Ihre Ausführungen nicht lesbar sind.

Wie werden die Noten vergeben und welche Bedeutung haben Sie für Ihr Studium?

Die Bestehensgrenze liegt bei **50%**, die Sie **für jedes Modul** erreichen müssen.



Für die Berechnung der Noten gilt folgendes Schema:

Grade	Gesamtleistung in %	Note
A	100-85	sehr gut
B	84-70	gut
C	69-60	befriedigend
D	59-50	ausreichend
E	unter 50	nicht bestanden

Die Ergebnisse fließen mit **30%** in Ihre Abschlussnote ein. Außerdem ist das Erreichen von mindestens 50% pro Modul (bzw. Heft) **Bedingung für die Zulassung** zum Abschlusstest. Sie erhalten die korrigierten Kandidatenblätter ca. einen Monat nach Abgabe zurück und haben dann die Möglichkeit, Ihre Vorbereitung auf den Abschlusstest an den dort enthaltenen Bemerkungen zu orientieren.

Bitte machen Sie sich eine Kopie der Einsendeaufgaben für Ihre Unterlagen. Für jedes Modul ist zudem das Formular auf S. 19 des Programme Guide auszufüllen. Bitte achten Sie darauf, dass Sie den Beleg dafür von Ihrem Tutor erhalten. Weitere Informationen finden Sie ebenfalls im Programme Guide.

Was passiert, wenn man nicht besteht?

Für den Fall, dass Ihre Gesamtleistung für ein Modul unter 50% liegt, können Sie die Einsendeaufgaben noch einmal bearbeiten. Diese müssen Sie spätestens bis zum 31.08.2011 einreichen. Zu diesem Datum müssen die Einsendeaufgaben zu allen Modulen eingereicht werden, wenn Sie am Abschlussexamen 2011 teilnehmen möchten. Wir empfehlen jedoch, die von Ihrem Tutor vorgeschlagenen Abgabetermine für die Einsendeaufgaben einzuhalten. Die letzte Präsenzphase ist am 31.07.2011.

Haben Sie noch Fragen?

Wenn Sie Fragen zur Bearbeitung der Einsendeaufgaben haben, so wenden Sie sich bitte direkt an Ihre Ansprechpartner, die Tutorinnen und Tutoren, die Sie während des Fernstudiums betreuen. In Absprache mit den Tutoren können und sollen die Präsenzphasen auch für Nachfragen zu einzelnen Aufgaben genutzt werden.



BLOCK 1: WORTSCHATZVERMITTLUNG IM DEUTSCHUNTERRICHT

Aufgabe 1:

Im Block *Wortschatzvermittlung* (s. Modul 2, Block 1, Abschnitt 1.2, S. 10ff) haben Sie gelernt, dass zum **Allgemeinwortschatz** einer Sprache standardsprachlicher Wortschatz und eine Reihe von Spezialwortschätzen gehören.

Ordnen Sie den Oberbegriffen (1-4) je ein Beispiel (A-D) zu und ergänzen Sie die Tabelle.

- | | |
|-----------------------|------------------------------|
| 1. Register | A Behördendeutsch |
| 2. Fachwortschatz | B Bairisch |
| 3. Nationale Varietät | C Standard Schweizer Deutsch |
| 4. Dialekt | D Deutsch für Juristen |

1.	2.	3.	4.
A			

[3 x 1 Punkt; 3 Punkte]

Aufgabe 2:

Im Unterricht ist es wichtig, zwischen **aktivem Wortschatz** und passivem Wortschatz zu unterscheiden.

Erläutern Sie in ein bis zwei Sätzen, was aktiver Wortschatz ist.

[3 Punkte]

Kommentar zur Beurteilung:

(Nicht vom Kursteilnehmenden, sondern von TutorInnen auszufüllen!)

Aufgabe 3:

Wie sieht der **Unterrichtsaufbau** bei der Erarbeitung von Wortschatz aus? Unten finden Sie Arbeitsaufträge und einen Text, mit dem im Unterricht gearbeitet wird.

Ordnen Sie die Lehrer- und Lerneraktivitäten (A-E) den Phasen zu und ergänzen Sie die Tabelle (auf Seite 3).



A Der Lehrer gibt einen Text zum Thema *gesunde Ernährung und Sport für Kinder* aus. Die Schüler sollen den Text in Partnerarbeit einem der folgenden Titel zuordnen:

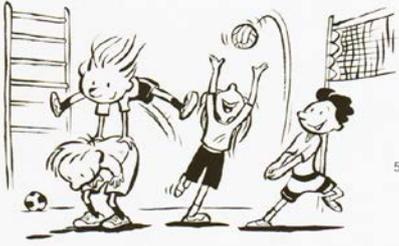
1. Immer mehr Kinder haben Übergewicht. (richtige Antwort)
2. Kantinen stellen auf gesunde Ernährung um.
3. Essen im Altersheim.

B Die Lernenden sollen in Partnerarbeit eine Tabelle mit Wörtern aus dem Text und von der Tafel ausfüllen. In einer Spalte sollen sie eintragen, was zu ungesunder Ernährung gehört; in der anderen sollen sie eintragen, was zu gesunder Ernährung gehört. Dazu dürfen sie ein Wörterbuch benutzen.

C Die Lernenden stellen in Gruppenarbeit Plakate her zum Thema: *Unsere Empfehlungen für Kinder und Eltern*. Im Anschluss werden die Plakate im Plenum vorgestellt und diskutiert.

D Die Lehrkraft fragt die Schüler nach Begriffen zum Wortfeld Ernährung und schreibt die genannten Wörter an die Tafel, um Vorwissen zu aktivieren.

E Zur Festigung spielt der Lehrer mit den Schülern ‚Wörterbingo‘ mit den Wörtern, die die Lernenden aus dem Text und von der Tafel in die Tabelle übertragen haben.



Kinder essen zu viele Süßigkeiten und sitzen zu lange vor dem Fernseher oder vor dem Computer. Die Folge: Übergewicht. Jedes vierte Kind hat heute Probleme mit dem Gewicht.

5 An der Marion-von-Kerner-Realschule hat man nun das Trainingsprogramm „PowerKids“ in Zusammenarbeit mit einer Krankenkasse getestet. Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen haben in den letzten zwölf Wochen viel über gesunde Ernährung gelernt. „Bei diesem Programm sollen sich die Kinder mit ihren Ess- und

10 Trinkgewohnheiten spielerisch beschäftigen“, so Rektorin Jutta Orth. „Wir wollen den Kindern zeigen, welche Folgen eine ungesunde Ernährung und zu wenig Bewegung haben. Später sprechen wir mit ihnen über die gesunde Ernährung.“

Die meisten Schüler machen gut mit. „Ich esse jetzt nur noch ganz selten Schokolade und gehe jede Woche zum Handballtraining“, meint die elfjährige Daniela. Und ihr

15 Klassenkamerad Pauli sagt: „Sogar Hamburger haben viel Fett. Ich esse jetzt nur noch einen in der Woche.“

Den Organisatoren der Aktion ist klar: „Letztlich müssen sich auch die Eltern um eine gesunde Ernährung ihrer Kinder kümmern. Viele Kinder müssen sich mehr

20 bewegen. In der Schule gibt es nur zwei Stunden Sport in der Woche. Das ist zu wenig.“ Ab jetzt bietet auch der Schulkiosk wenig Süßigkeiten und viel Obst an.



Quelle: *Schritte 3*. München: Hueber, S. 108.



Phasen	Lehrer- und Lerneraktivitäten
Einführung	D
Präsentation	
Semantisierung	
Üben/Erster Transfer	
Üben/freie Anwendung	

[4 x 1 Punkt; 4 Punkte]

Aufgabe 4:

Auf der Abbildung sehen Sie die Semantisierung des Adjektivs ‚ledig‘. Welche **Semantisierungsformen** werden hier verwendet?

Kreuzen Sie in der Tabelle (auf der nächsten Seite) an.

*Ich bin verheiratet.
 Ich habe drei Kinder.*



1.5	Geburtsort (wenn Ausland, bitte auch Staat angeben)			
1.7	Familien- stand	<input type="checkbox"/> ledig	<input checked="" type="checkbox"/> verhei- ratet	<input type="checkbox"/> ver- witwet
1.8	Anzahl der Kinder: 3			

*Ich bin nicht verheiratet.
 Ich habe keine Kinder.*



1.5	Geburtsort (wenn Ausland, bitte auch Staat angeben)			
1.7	Familien- stand	<input checked="" type="checkbox"/> ledig	<input type="checkbox"/> verhei- ratet	<input type="checkbox"/> ver- witwet
1.8	Anzahl der Kinder: keine			

Quelle: *Tangram aktuell 1* (Lektion 1-4, Kurs- und Arbeitsbuch) München: Hueber, S. 18.

Punkte:



Semantisierungsform	... wird verwendet.	... wird nicht verwendet.
Synonym		X
Umschreibung		
Antonym		
Übersetzung		
Visualisierung		

[4 x 1 Punkt; 4 Punkte]

Aufgabe 5:

Sie haben im Unterricht gerade neuen Wortschatz zum Wortfeld Ernährung eingeführt. Erklären Sie in wenigen Worten drei (weitere) **Lerntechniken**, die die Lernenden zum Festigen des neuen Wortschatzes nutzen können.

Beispiel: Die Schüler notieren fünf Lieblingswörter.

1.

2.

3.

[3 x 2 Punkte; 6 Punkte]

Kommentar zur Beurteilung:

(Nicht vom Kursteilnehmenden, sondern von TutorInnen auszufüllen!)



BLOCK 2: LESEN

Aufgabe 1:

In der Einheit *Lesen* haben Sie gelernt, dass die Wahl eines **Lesestils** abhängig von der jeweiligen Leseabsicht und der Textsorte ist (s. Modul 2, Block 2, Abschnitt 1.3, S. 55ff). Ordnen Sie die hier angegebenen Lesestile (a) und Leseabsichten (b) den Textsortenbeispielen mit Leseziel (c) zu und ergänzen Sie die Tabelle.

- a) **Lesestil:** globales Lesen, suchendes Lesen, (sortierendes Lesen), detailliertes Lesen
 b) **Leseabsicht:** (Der Leser möchte ...) genaue Informationen haben, die wichtigsten Informationen sammeln, einige ausgesuchte Informationen erhalten, (Informationen einordnen)

a) Lesestil	b) Leseabsicht	c) Textsortenbeispiele mit Leseziel
<i>sortierendes Lesen</i>	Der Leser möchte ... <i>Informationen einordnen.</i>	Zeitungsartikel: Jemand möchte wissen, ob ein Text für ihn interessant ist.
	Der Leser möchte ...	Rezept: Jemand möchte genau wissen, welche Zutaten er zum Kochen braucht.
	Der Leser möchte ...	Zeitschrift: Jemand möchte einen Überblick über einen Inhalt bekommen.
	Der Leser möchte ...	Fahrplan: Jemand möchte wissen, welche Züge zwischen 10 und 12 Uhr von München in Richtung Hamburg abfahren.

[6 x 1,5 Punkte; 9 Punkte]

Aufgabe 2:

Um kompetent mit Texten umgehen zu können, müssen Lernende einer Fremdsprache Kenntnisse über die Zielsprache **auf verschiedenen sprachlichen Ebenen** haben. Diese sind:

- die Ebene der Buchstabenkombinationen,
- die Ebene der Wortkombinationen,
- die Ebene der logischen Strukturen,
- die Ebene der Textmuster.

Was wird mit den auf der nächsten Seite skizzierten Fallbeispielen geübt?

Nennen Sie unter den Fallbeispielen die jeweils passende Ebene.

(Achtung: Nicht alle genannten Ebenen sind vertreten!)

Punkte:



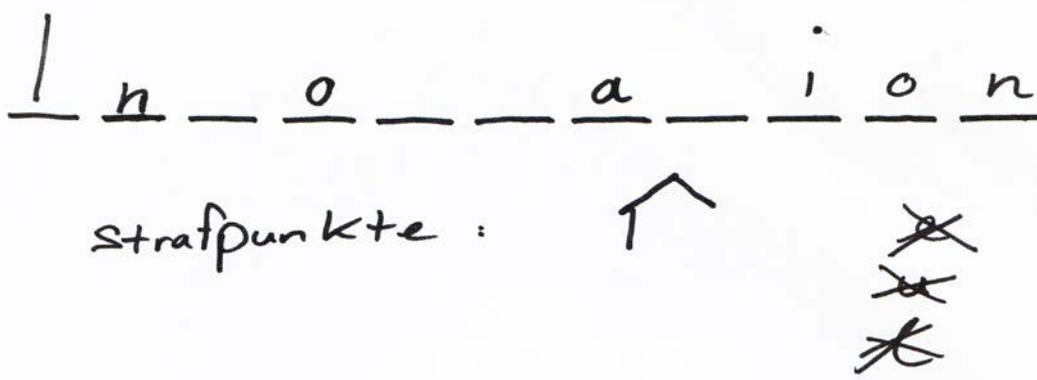
Beispiel:

Fallbeispiel: Ein Brief wird in fünf Teile (Datum, Betreff, Anrede, Haupttext, Gruß) zerschnitten, als Puzzle präsentiert und soll von den Schülern richtig zusammengesetzt werden.

Es geht um: die Ebene der Textmuster

Fallbeispiel 1

Der Lehrer (oder ein Schüler) überlegt sich ein Wort, das die Lerngruppe schon kennt, z. B. das Wort ‚Information‘. Er zeichnet 11 Striche an die Tafel – für jeden Buchstaben des Wortes einen Strich. Nun sollen die Schüler das Wort, zunächst aber einzelne Buchstaben erraten. Errät ein Schüler einen passenden Buchstaben, wie zum Beispiel das ‚a‘, ‚i‘, ‚n‘, ‚t‘ und ‚o‘, dann wird er auf dem Strich bzw. den Strichen eingetragen und der Schüler darf noch einmal raten. Nennt ein Schüler einen Buchstaben, der nicht vorkommt, wird eine von fünf Wänden eines Hauses gezeichnet und ein anderer Schüler darf weiter raten. Ziel des Spieles ist es, das Wort als Lerngruppe zu erraten, ohne dass zuvor aus fünf ‚Strafstrichen‘ ein Haus entsteht (Häuser bauen; früher auch ‚Galgenmännchen‘).



Es geht um:

Fallbeispiel 2

Der Lehrer bittet die Schüler, die folgenden Satzanfänge zu ergänzen:

- Man sollte viel Obst und Gemüse essen, weil ...
- Herr Meier reist gerne, obwohl ...
- Frau Arnold wird immer rot, wenn ...
- Ich musste sehr lachen, als ...

Es geht um:

[2 x 2 Punkte; 4 Punkte]



Aufgabe 3:

Sie haben wichtige **Lesestrategien** kennen gelernt.
Erklären Sie eine in wenigen Worten.

[3 Punkte]

Kommentar zur Beurteilung:

(Nicht vom Kursteilnehmenden, sondern von TutorInnen auszufüllen!)

Aufgabe 4:

Die Arbeit mit Lesetexten im Unterricht kann in drei Phasen eingeteilt werden: **vor** dem Lesen, **während** des Lesens und **nach** dem Lesen. Im Folgenden finden Sie einen Lesetext mit deutschen Verbotsschildern sowie Aktivitäten und Arbeitsaufträge, die im Zusammenhang mit dem Text genutzt werden können.

Ordnen Sie die folgenden Arbeitsaufträge den Phasen zu und kreuzen Sie in der Tabelle auf der nächsten Seite an.



Quelle: Häussermann, Ulrich/Piepho, Hans-Eberhard (1996) *Aufgaben-Handbuch*. München, S. 333.



Aktivitäten/ Arbeitsaufträge	vor dem Lesen	während des Lesens	nach dem Lesen
0. Die Schüler sollen im Text alle Begriffe unterstreichen, die ein Verbot ausdrücken.		X	
1. Lehrer und Schüler sprechen über die Fragen: Gibt es in Indien ähnliche Schilder? Was dürfen Kinder nicht?			
2. Die Schüler sollen im Text mit verschiedenen Farben markieren, was wo wem verboten ist.			
3. Der Lehrer malt ein Verbotsschild an die Tafel. Die Schüler sollen nun Assoziationen äußern, die der Lehrer mitschreibt.			
4. Die Schüler sollen die Verbote auf den Schildern umformulieren und dabei mit <i>Man darf ...</i> anfangen.			

[4 x 1 Punkt; 4 Punkte]

BLOCK 3: PHONETIK UND HÖREN

EINHEIT 1: PHONETIK

Aufgabe 1:

Ausspracheprobleme können durch **falsche Übertragungen** aus der Mutter- oder bereits erlernten Fremdsprachen entstehen. Welche Ausspracheprobleme sind der Grund für die fehlerhafte Aussprache bei den folgenden Wörtern?

Ordnen Sie die Beschreibung der Ausspracheprobleme (1-4) den falsch ausgesprochenen Wörtern (A-D) zu und ergänzen Sie die Tabelle.

Ausspracheproblem:

Ein indischer Deutschsprecher sagt:

- | | |
|--|--|
| 1. die korrekte Bildung der Ö-Laute | A „Ich wasche misch.“ (statt ‚mich‘) |
| 2. die Unterscheidung zwischen langen und kurzen Vokalen | B „Er lebte in einer Hölle.“ (statt ‚Höhle‘) |
| 3. die korrekte Bildung von Ich-Lauten | C „Wir können losgehen.“ (statt ‚können‘) |
| 4. die korrekte Bildung der E-Laute | D „Ich liebe in einem Dorf.“ (statt ‚lebe‘) |



1.	2.	3.	4.

[4 x 1 Punkt; 4 Punkte]

Aufgabe 2:

Sie haben eine Abfolge von **Übungsschritten** kennen gelernt, die Sie im Unterricht in schwierigen Fällen (beispielsweise bei Problemen mit der Aussprache von langen und kurzen Vokalen) wählen können.

Füllen Sie mit den aufgelisteten Übungsschritten (a) und Beispielen (b) die Lücken in der Tabelle.

a) **Übungsschritte:**

- Erste Imitationsversuche
- Automatisierung durch Nachsprechen und Vorlesen
- Hörkontrolle – Differenzieren und Identifizieren von segmentalen Merkmalen
- (Einführung in die Thematik)

b) **Beispiele:**

- Der Lehrer spielt den Hörtext ab, die Schüler lesen mit und machen Notizen zur Länge der Vokale.
- Ein Schüler liest den Text noch einmal vor, bei Aussprachefehlern rufen die anderen Stopp.
- Die Laut-Buchstaben-Beziehungen werden durch Verschriftlichung des Hörtextes und Beispiele an der Tafel erarbeitet.

Übungsschritte	Beispiele
1. <i>Einführung in die Thematik</i>	Der Lehrer präsentiert einen Hörtext auf CD mit vielen langen und kurzen Vokalen
2. _____ _____ _____	Die Schüler erkennen, dass beispielsweise das A in ‚Saat‘ lang und in ‚satt‘ kurz ist.
3. _____ _____ _____	Der Lehrer spricht Wörter mit langem und kurzem Vokal vor, die Schüler sprechen im Chor nach.

Punkte:



Übungsschritte	Beispiele
4. Bewusstmachung von Merkmalen und Korrektur von Abweichungen	<hr/> <hr/> <hr/>
5. Erneute Hörkontrolle	<hr/> <hr/> <hr/>
6. Weitere Imitationsversuche mit Korrekturhilfen	<hr/> <hr/> <hr/>
7. <hr/> <hr/> <hr/>	Die Schüler lesen Listen mit Wörtern (mit langen und kurzen Vokalen) als Kettenübung ab.
8. Anwendung in anderen Kontexten	Die Schüler lernen das Lied „Drei Chinesen mit dem Kontrabass“ und singen es mit allen Vokalen.

[6 x 1 Punkt; 6 Punkte]

EINHEIT 2: HÖREN

Aufgabe 1:

In der Einheit Hören haben Sie sich mit **Grundlagen zum Hörverstehen** sowie zu seiner Vermittlung im Unterricht vertraut gemacht. Welche der Aussagen sind richtig und welche sind falsch?

Kreuzen Sie an.

Punkte:



Aussagen zum Hörverstehen	Richtig	Falsch
0. Hörverstehen ist eine weniger komplexe Fertigkeit als das Lesen, weil der Hörer passiv bleibt.		X
1. Authentische Hörtexte sollten möglichst frühzeitig im Unterricht thematisiert werden.		
2. Die Sprecher in Hörtexten auf Tonträgern (Kassette, CD, etc.) sollten auf jeden Fall ohne dialektale Einflüsse oder Akzent sprechen.		
3. Idealerweise nutzt ein Hörer zugleich sein Vorwissen und die neuen Informationen aus dem Hörtext, d. h. er hört schema- und datengeleitet.		
4. Lieder als Hörtexte eignen sich nur dann, wenn sie für das Erreichen phonetischer, lexikalischer oder grammatischer Lernziele geeignet sind.		
5. Das Üben von Hörverstehen wird oft in Kombination mit anderen Fertigkeiten wie dem Sprechen, dem Schreiben oder dem Lesen geübt.		

[5 x 1 Punkt; 5 Punkte]

Aufgabe 2:

Sie haben gelernt, dass Lernende **Schwierigkeiten** beim Hörverstehen haben, wenn ihnen Kenntnisse fehlen im

- sprachlichen,
- thematischen und
- strategischen Bereich.

Auf welche der genannten Bereiche beziehen sich die in der Tabelle auf der nächsten Seite skizzierten Probleme?

Machen Sie je ein Kreuz pro Fallbeispiel.



Fallbeispiele mit Problemen	Fehlende Kenntnisse im ...		
	sprachlichen Bereich	thematischen Bereich	strategischen Bereich
0. Die Lerner hören eine längere Radioreportage, ohne dass zuvor eine Hörabsicht (z. B. durch einen Arbeitsauftrag) vorbereitet wird, und schalten nach einer Weile ab.			X
1. Die Lerner hören einen Dialog mit vielen unbekanntem Adverbien und Modalpartikeln (wie ‚eigentlich‘, ‚phänomenal‘ etc.), die im gesprochenen Deutsch wichtig sind.			
2. Die Lerner hören eine Wettervorhersage und missverstehen die Angaben, weil sie den Unterschied zwischen ‚im Norden von‘ und ‚nördlich von‘ nicht kennen.			
3. Die Lerner hören ein Lied und nutzen für das globale Verständnis des Textes (globales Hören) nicht den Refrain, der mehrfach wiederholt wird.			
4. Die Lerner hören ein Gespräch unter deutschen Fußballfans von verschiedenen Vereinen und können das Thema des Gesprächs nicht erfassen.			

[4 x 1 Punkt; 4 Punkte]

Aufgabe 3:

Sie haben Entschlüsselungsstrategien und strategische Hilfsmittel kennen gelernt (s. Modul 2, Block 3, Einheit 2: Hören, Abschnitt 2.5, S. 116).

Aufgabe 3a:

Z.B. kann das Verstehen eines Hörtextes durch Inferieren, d.h. durch Schließen von Bekanntem auf Unbekanntes, erleichtert werden.

Nennen Sie eine (weitere) **Entschlüsselungsstrategie**, die die Lernenden **während des Hörens** anwenden können.

Beispiel: Schließen von Bekanntem auf Unbekanntes

[2,5 Punkte]

Punkte:



Aufgabe 3b:

Sie haben auch strategische Hilfsmittel kennen gelernt, mit denen Sie als Lehrende Ihren Schülern das Hörverstehen erleichtern können, z. B. das Schaffen einer Hörabsicht.

Nennen Sie ein (weiteres) **strategisches Hilfsmittel**, das der Lehrende **vor dem Hören** einsetzen kann.

Beispiel: Schaffen einer Hörabsicht

[2,5 Punkte]

Aufgabe 4:

Wie für das Lesen gilt für das Hören, dass es einen Zusammenhang gibt zwischen Rezeptionsabsicht und Textsorte auf der einen Seite und der Wahl des **Hörstils** (global, selektiv, detailliert) auf der anderen Seite. Diesen Zusammenhang müssen Sie als Lehrender bei der Vermittlung beachten. Zu welchen Hörstilen leiten die folgenden Arbeitsaufträge an?

Kreuzen Sie an.

Beispiel:

Arbeitsaufträge zu Durchsagen am Bahnhof	Hörstile		
	detailliert	selektiv	global
Sie wollen mit dem Zug von München nach Berlin fahren. Sie hören nun einige Durchsagen am Bahnhof. Welche der Durchsagen ist für Sie interessant?		X	
Schreiben Sie beim zweiten Hören bitte mit, an welchem Gleis, zu welcher Uhrzeit und mit wie viel Verspätung der Zug abfährt.	X		



Arbeitsaufträge zu einer Radioreportage über Konzentrationsprobleme von Kindern an deutschen Schulen	Hörstile		
	detailliert	selektiv	global
1. Sie hören nun eine Radioreportage. Um welches Thema geht es hier?			
2. Sie hören die Radioreportage über Konzentrationsprobleme von Kindern an Schulen in Deutschland nun noch einmal. Welche Gründe werden genannt?			
3. Zum Schluss der Reportage werden Lösungen für die Konzentrationsprobleme genannt. Welche fanden Sie am besten? Nach dem dritten Hören sollen Sie eine Lösung genau beschreiben.			

[3 x 1 Punkt; 3 Punkte]

Aufgabe 5:

Die Arbeit mit Hörtexten lässt sich ähnlich der Arbeit mit Lesetexten in die Phase **vor** dem Hören, die Phase **während** des Hörens und die Phase **nach** dem Hören unterteilen. Stellen Sie sich nun vor, Sie wollen mit Ihren Schülern eine vom Radio übertragene Diskussion zum Thema „Rauchverbot in Restaurants und Kneipen“ hören. Auf welche Phasen (1-3) beziehen sich die Aktivitäten (A-C) jeweils?

Ordnen Sie zu und ergänzen Sie die Tabelle.

- | | |
|----------------------|--|
| 1. Vor dem Hören | A Diskussion der Lernenden über das Rauchverbot |
| 2. Während dem Hören | B Mit Hilfe eines Bildes die situative Einbettung des Hörtextes klären (z. B. Anzahl, Alter und Geschlecht der Gesprächsteilnehmenden) und Vermutungen über einzelne Standpunkte anstellen |
| 3. Nach dem Hören | C Rasterübung zur Einstellung der Diskussions-
teilnehmenden im Radio |

1. Vor dem Hören	2. Während dem Hören	3. Nach dem Hören

[3 x 1 Punkt; 3 Punkte]

Punkte:



BLOCK 4: SPRECHEN UND SCHREIBEN

EINHEIT 1: SPRECHEN

Aufgabe 1:

Sie haben sich mit der Fertigkeit Sprechen im kommunikativen Fremdsprachenunterricht beschäftigt. Im Folgenden finden Sie einige **grundlegende Aussagen** zu diesem Thema. Welche Aussage ist jeweils zutreffend?

Markieren Sie.

Beispiel: Unter der Fertigkeit Sprechen verstehen wir ...

- A *schriftliche Sprachproduktion.*
- B *mündliche Sprachrezeption.*
- C *mündliche Sprachproduktion.*

a) Sprechen im Unterricht ...

- A ist nicht so wichtig, da es im kommunikativen Sprachunterricht immer um Kommunikationsfähigkeit geht.
- B ist zusammen mit Hören, Lesen und Schreiben eine der wichtigsten Fertigkeiten, die im Unterricht häufig geübt werden sollte.
- C kann nicht im Unterricht vermittelt werden, weil die Kommunikationssituation immer künstlich ist.

b) Erfolgreiche mündliche Sprachproduktion in der Zielsprache ...

- A muss formal richtig sein.
- B ist nicht nur und nicht unbedingt formal richtiges Sprechen.
- C hat nichts mit formaler Richtigkeit zu tun.

c) Die Stufe der Transformation ist für den Sprecher in der Fremdsprache besonders schwierig; hier muss er ...

- A überlegen, was er wem wie in welcher Situation sagen möchte.
- B das Gedachte – z. B. in einem Satz – formulieren.
- C seine Mitteilung realisieren – den formulierten Satz aussprechen.



d) Auch die Stufe der Realisation kann für den Sprecher einer fremden Sprache problematisch sein, weil ...

- A er nicht weiß, was er sagen soll.
- B er nicht weiß, wie er es sagen soll.
- C er z. B. Schwierigkeiten bei der Aussprache hat.

[4 x 1 Punkt; 4 Punkte]

Aufgabe 2:

Nicht immer, wenn im Unterricht gesprochen wird, steht die Kommunikationsfähigkeit der Lerner im Vordergrund. Deshalb wird unterschieden zwischen dem Sprechen im Fremdsprachenunterricht als **Mittlerfertigkeit** und als **Zielfertigkeit** (s. Modul 2, Block 4, Einheit 1: Sprechen, Abschnitt 1.2, S. 138f). Bei welcher der Aktivitäten ist Sprechen Mittlerfertigkeit und bei welcher ist es Zielfertigkeit?

Kreuzen Sie an.

Unterrichtsaktivität:	Sprechen als Mittlerfertigkeit	Sprechen als Zielfertigkeit
0. Die Schüler beschreiben Bilder und müssen dabei die Wechselpräpositionen richtig einsetzen.	X	
1. Die Schüler begrüßen einander auf Deutsch und fragen, wie es geht.		
2. Die Schüler beschreiben Personen und müssen dabei Relativsätze verwenden.		
3. Die Schüler sprechen über einen Film, den sie zusammen gesehen haben.		
4. Die Schüler berichten, was ihnen im Unterricht am meisten Spaß macht.		
5. Die Schüler sagen eine am Vortag gelernte Regel auf.		

[5 x 1 Punkt; 5 Punkte]

Aufgabe 3:

Sie haben verschiedene **Diskursmittel**, die im gesprochenen Deutsch eine besonders wichtige Rolle spielen, kennen gelernt. Zu diesen gehören Modalpartikeln, Gambits und Ellipsen. Markieren Sie je ein Modalpartikel, Gambit und eine Ellipse im Dialog und übertragen Sie diese in die Tabelle.

(Achtung: Die Diskursmittel kommen mindestens zweimal vor!)

Punkte:



A: Was willst du denn hier?
 B: Ich? Ins Theater.
 A: Um Gottes Willen!
 B: Hm?
 A: Na, so kann man doch nicht ins Theater gehen.
 B: Das geht dich ja nichts an.
 A: Typisch meine Tochter.

Diskursmittel	Beispiel aus dem Dialog
Modalpartikel	<i>denn</i>
Modalpartikel	
Gambit	
Ellipse	

[3 x 1 Punkt; 3 Punkte]

Aufgabe 4:

Sie haben eine dreiteilige **Übungstypologie** kennen gelernt. Sie besteht aus:

- Übungen und Aufgaben, die mündliche Kommunikation vorbereiten,
- Übungen und Aufgaben, die mündliche Kommunikation aufbauen und strukturieren,
- Übungen und Aufgaben, die mündliche Kommunikation simulieren.

Aufgabe 4a:

Wie lassen sich die folgenden Übungen und Aufgaben in die beiden ersten Gruppen der Übungstypologie, **Vorbereitung von Kommunikation** sowie **Aufbau und Strukturierung von Kommunikation**, einordnen?

Übungen und Aufgaben:

- (Kettenübung zur Aktivierung von Wortschatz)
- Partnerinterview,
- Grammatikübung,
- Erzählen mit Hilfe von Stichpunkten,
- Dialogübung mit Hilfe eines Geländers,
- Phonetikübung

Ergänzen Sie die Tabelle auf der nächsten Seite.



Übungen und Aufgaben, die mündliche Kommunikation vorbereiten	Übungen und Aufgaben, die mündliche Kommunikation aufbauen und strukturieren
<i>Kettenübung zur Aktivierung von Wortschatz</i>	

[5 x 1 Punkt; 5 Punkte]

Aufgabe 4b:

Sie haben Rollenspiele als Aufgabe kennen gelernt, mit der mündliche Kommunikation simuliert werden kann.

Erläutern Sie einen Grund für den Einsatz von **Rollenspielen** zur Förderung des Sprechens in ein bis zwei Sätzen.

3 Punkte]

Kommentar zur Beurteilung:

(Nicht vom Kursteilnehmenden, sondern von TutorInnen auszufüllen!)

EINHEIT 2: SCHREIBEN

Aufgabe 1:

In der Einheit *Schreiben* haben Sie sich mit **Grundlagen** zur schriftlichen Sprachproduktion sowie zu ihrer Vermittlung im Unterricht vertraut gemacht. Welche der Aussagen sind richtig und welche sind falsch?

Kreuzen Sie an.

Punkte:



Aussagen zum Schreiben (im Unterricht)	Richtig	Falsch
0. Schreiben als Zielfertigkeit kann im Deutschunterricht frühestens im zweiten Unterrichtsjahr geübt werden.		X
1. Der Schreibprozess besteht grob aus den Schritten Planen, Formulieren und Prüfen.		
2. Textsortenmerkmale können im Unterricht mit Mustertexten erarbeitet werden.		
3. Ergänzungsaufgaben und andere direktive Schreibübungen gehören nicht in einen modernen Deutschunterricht.		
4. Beim kreativen Schreiben können Schüler, die nicht so gerne oder oft Texte schreiben, ihre Schreibangst überwinden.		

[4 x 1 Punkt; 4 Punkte]

Aufgabe 2:

Sie haben den Unterschied zwischen **prozess- und produktorientierten Aufgaben** kennen gelernt. Es wurde deutlich, dass Schreibaufgaben in modernen Lehrwerken oft zugleich prozess- und produktorientiert sind. Schauen Sie sich die nachstehenden Übungen (auf der nächsten Seite) an und überlegen Sie, welche Eigenschaft der Schreibaufgabe produkt- und welche prozessorientiert ist.

Kreuzen Sie an.

Eigenschaften der Schreibaufgabe	Prozess-orientierung	Produkt-orientierung
0. Ziel der Aufgabe ist die Erstellung eines fertigen und möglichst korrekten Textes.		X
1. Der Artikel, den die Schüler schreiben, kann an den vorgegebenen Artikelbeispielen (Übungen 6 und 7) gemessen werden.		
2. Die Arbeitsanweisungen (in Übung 8) unterstützen den Lernenden bei der Organisation des Schreibens.		

[2 x 1 Punkt; 2 Punkte]

Punkte:



6 Finde die passenden Zahlen und lies den Text mit den Zahlen vor.

60 cm – 1,6 km – 493,87 m – 630 kg – 1111 m – 207000 – 2503 kg – 19,5 m

Einen Kilometer Bratwurst bitte!

Die längste Thüringer Bratwurst der Welt kommt aus Erfurt. 1991 produzierte ein Metzger dort die [] lange Superwurst, das ist ca. 500 m länger als die größte Fleischwurst ([] m lang), die 1991 auch in Deutschland produziert wurde. Wie groß der Grill war, ist nicht bekannt. Der längste Grill der Welt kommt aber aus Spanien: Er war [] Meter lang. Zu kurz für die Bratwurst und die Fleischwurst. Auf dem Grill hat man übrigens [] Schnecken gegrillt. Die Fleischwurst war übrigens viel länger als die längste Salami, die war nämlich nur [] lang, [] Zentimeter dick, und kam aus Ottobrunn in Bayern. Ihr Gewicht war []. Viel schwerer war der dickste Hamburger, der mit [] – natürlich – aus den USA kam.



7 Thema „Sport“ – Lest den Text.

a Welche Sportarten kommen in Deutschland am häufigsten im Fernsehen?



Fußball am beliebtesten

Fußball ist Deutschlands beliebteste Sportart. Das sieht auch am Fernsehprogramm. Dort wird Fußball am häufigsten und am längsten übertragen. Insgesamt zeigten alle deutschen Fernsehsender im vergangenen Jahr 4748 Stunden lang Fußball. Das sind fast 198 Tage. Auf Platz 2 liegt Tennis (1342 Stunden), auf Platz 3 Autorennen (1126 Stunden).

Quelle: www.sowieso.de

b Und wie ist das bei euch?



8 Schreiben: Themen „Kleidung“, „Essen“ oder „Sport“

- Sammelt Meinungen in der Klasse: populär/unpopulär, in/out
- Notiert Stichwörter.
- Schreibt einen kleinen Artikel für die Schülerzeitung.

Klasse 8b: Die aktuelle IN/OUT-Liste

... die meisten Schüler mögen/spielen / ...
Viele finden ... gut / am besten / nicht so gut ...
Am beliebtesten ist ...
Auf Platz 2 liegt ...
Niemand mag im Moment ...



Aufgabe 3:

Sie haben fünf Übungsbereiche für die schriftliche Textproduktion kennen gelernt.
 Ordnen Sie den Übungsbereichen (1-5) die Übungsbeispiele (A-E) zu.

Übungsbereiche:

Übungsbeispiele:

- | | |
|-------------------------------|--|
| 1. Vorbereitende Übungen | A Eine E-Mail beantworten |
| 2. Aufbauende Übungen | B Ein Gedicht zum Thema ‚Heimat‘ schreiben |
| 3. Strukturierende Übungen | C Wörter zum Wortfeld ‚Freizeit‘ sammeln |
| 4. Freies Kreatives Schreiben | D Sprechblasen in einer Bildergeschichte ausfüllen |
| 5. Kommunikatives Schreiben | E Pronomen in einem Lückentext ergänzen |

1.	2.	3.	4.	5.
C				

[4 x 1 Punkt; 4 Punkte]

Punkte:



Nicht vom Kursteilnehmenden, sondern von TutorInnen auszufüllen!

Punktezahlen zu den Einsendeaufgaben Modul 2	
Seite	Punkte
1	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	
11	
12	
13	
14	
16	
17	
18	
19	
21	
Gesamtpunktzahl	von

**Der Kursteilnehmende hat die Einsendeaufgaben zu Modul 2
ausreichend / nicht ausreichend erfüllt.**

(Zutreffendes bitte unterstreichen! Für ein Ausreichend müssen mindestens 50% der
Gesamtpunkte erreicht werden.)

Datum / Unterschrift des Tutors: